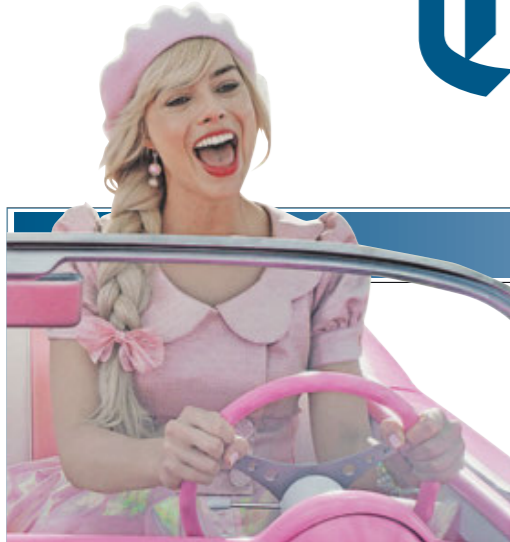


Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR KONZ, SAARBURG UND HOCHWALD



DURCH DIE ROSA BRILLE

Zum Kinostart: Der Hype um den „Barbie“-Film ist riesengroß. Seite 22

TRAUER UM DEN „LANDARZT“

Als „Der Landarzt“ wurde er zum Publikumsliebbling, nun ist der Schauspieler Christian Quadflieg gestorben. Seite 28



ÜBERBLICK

So legen Sie im Alter sinnvoll Geld an

DÜSSELDORF (red) Eine Erbschaft oder die Auszahlung einer Lebensversicherung? Für manche Seniorin und manchen Senior gibt es eine finanzielle Spritze. Wie Sie das Geld sinnvoll anlegen, erfahren Sie auf Seite 8

Schon seit 30 Jahren „Jazz im Brunnenhof“

TRIER (red) Für Jazzfreunde ist der Trierer Brunnenhof seit drei Jahrzehnten ein Veranstaltungshöhepunkt. Einen Rückblick auf vergangene und ein Ausblick auf aktuelle Konzerte. Seite 23

Mit Pfeil und Bogen durch die Vulkaneifel

MÜLLENBORN (red) An diesem Wochenende begrüßt der SuSC Müllernborn rund 240 Teilnehmer zur Deutschen Feldbogen-Meisterschaft des Deutschen Schützenbunds. Seite 19

GEWINNZAHLEN

Lotto: 4 - 19 - 25 - 32 - 33 - 34

Superzahl: 4

Super6: 2 1 5 1 6 1

Spiel 77: 8 7 4 5 0 8 0

(ohne Gewähr)

ZITAT

„Ich wünsche mir, dass sich jeder schwule Fußballer outen kann und von allen akzeptiert wird.“

Lena Oberdorf
Die deutsche Nationalspielerin hofft im Männerfußball auf einen offeneren Umgang mit dem Tabuthema Homosexualität.

WETTER

13° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht
28° 16°

Seite 28

RUBRIKEN

BÖRSE	SEITE 6
FERNSEHEN	SEITE 25
HÄGAR	SEITE 24
SUDOKU	SEITE 24
FREIZEIT	SEITE 22
FÜR KINDER	SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de

www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,20 €, NR. 166



RADSPORT

Auf dem Gipfel der Tour de France

COURCHEVEL (dpa) Die Tour de France ist wohl entschieden. Nach dem Einbruch von Tadej Pogacar auf der „Königsetappe“ nach Courchevel hat Jonas Vingegaard, der sich hier durch das Spalier der Zuschauer quält, einen gewaltigen Vorsprung. Mit mehr als sieben Minuten vor Herausforderer Pogacar ist ihm der Gesamtsieg unter normalen Umständen nicht mehr zu nehmen.

FOTO: IMAGO

Sport Seiten 16, 18

Alles auf dem richtigen Gleis: Luxemburg ist Bahn-Europameister

Im Nachbarland fließen Milliarden in den Ausbau des Schienennetzes. Bei der Verkehrswende in Luxemburg geht es aber nicht darum, das Auto von den Straßen zu verbannen.

VON BERND WIENTJES

LUXEMBURG 575 Euro pro Kopf investierte Luxemburg im vergangenen Jahr in den Bahnverkehr – bei einer Einwohnerzahl von rund 660.000. Damit liegt Luxemburg, wie eine Auswertung der Allianz pro Schiene zeigt, europaweit an der Spitze – vor der Schweiz und Norwegen. In Deutschland liegt mit 114 Euro pro Kopf der 83 Millionen Einwohner auf den hinteren Plätzen bei den Investitionen in die Schieneninfrastruktur. Schlusslicht ist Frankreich mit 46 Euro.

„Unsere verkehrspolitischen Prioritäten liegen auf Investitionen in die Infrastruktur, um die Verkehrswende voranzutreiben. Nur mit einem effizienten und qualitativ hochwertigen Schienennetz ist eine Verkehrswende möglich“, reagierte Luxemburgs Verkehrsminister François Bausch auf den erneuten Spitzenplatz bei den Investitionen in die Schiene. Was er

dabei nicht sagt: 2021 lag der Wert noch bei 607 Euro pro Kopf.

Seit 2019 hat Luxemburg allerdings deutlich die Investitionen erhöht, damals lagen sie noch bei 448 Euro pro Kopf (in Deutschland bei 76 Euro). Der Grünen-Politiker Bausch hat maßgeblich dazu beigetragen, dass in Luxemburg weniger Geld in die Straßen, dafür mehr in die Schienen fließt. Wurden von 2008 bis 2017 rund zwei Milliarden Euro dafür investiert, sollen es bis 2027 vier Milliarden sein. Kürzlich hatte Bausch angekündigt, in den nächsten Jahren weitere sieben Milliarden Euro für den Ausbau der Bahn, für neue Züge und bessere Verbindungen auch nach Trier und Köln ausgeben zu wollen. Der Minister sprach von einem Quantensprung und vom „teuersten Gesetz“, das das luxemburgische Parlament jemals gebilligt habe.

Die Investitionen seien notwendig, da die Bahn in Luxemburg an ihre

Grenzen stoße, sagte der Minister. Die Züge seien größtenteils komplett ausgelastet, die Zahl der Fahrgäste sei seit 2005 um 85 Prozent gestiegen – eine in Europa einmalige Entwicklung, jubelte Bausch kürzlich. 2019 fuhren 25 Millionen Menschen in Luxemburg mit dem Zug. Bis 2039 soll es mehr als 30 Millionen pro Jahr sein. Seit 2020 ist der Nahverkehr im Nachbarland kostenlos für die Nutzer.

Neben den Investitionen in die Bahn wird in Luxemburg-Stadt seit Jahren an einer Tramlinie gebaut. Für insgesamt 550 Millionen Euro entstand und entsteht immer noch eine Trasse quer durch die Stadt. Bis zu 10.000 Fahrgäste pro Stunde können mit der Tram transportiert werden. Bis 2024 soll die Strecke bis zum Flughafen auf dann insgesamt 16 Kilometer mit 24 Stationen verlängert werden. Luxemburg setzt allerdings nicht allein auf Bahn und Tram. Auch das Busnetz wird ausgebaut und bis

2030 sollen alle Linienbusse elektrisch unterwegs sein. Bausch macht klar, dass es nicht darum gehe, das Auto zu verteufeln, vielmehr soll es ein Nebeneinander von Nahverkehr und Individualverkehr geben. Dazu sollen entlang den Grenzen P+R Parkplätze entstehen. Damit Fahrgemeinschaften auf den Autobahnen schneller vorankommen, sollen Mitfahrerspurten eingerichtet werden. 40 Prozent der staatlichen Investitionen für Infrastruktur fließen in Luxemburg in Straßen, in Deutschland sind es knapp 48 Prozent. Zum Vergleich: In Rheinland-Pfalz landeten 2021 von den rund 65 Millionen Euro, die das Land für die Verbesserung der Infrastruktur zur Verfügung stellt, rund 76 Prozent in den Straßen und 20 Prozent im Nahverkehr. Das sei im Vergleich aller Bundesländer der geringste Anteil, sagte Mobilitätsministerin Katrin Eder (Grüne) im vergangenen Jahr.

Themen des Tages Seite 3

Wenn brennende Falken vom Himmel fallen

Im Sommer fängt die Vegetation immer wieder Feuer. Heiße Mähdrescher, leichtsinnige Menschen oder doch die berühmte Glasscherbe?

VON ROBERT MÄRLÄNDER

TRIER Der Sommer ist heiß und es ist trocken. Und so brechen immer wieder Flächenbrände aus. Ein Funke kann genügen, um das Unheil auszulösen. Ungeklärt bleibt allzu oft die Frage, woher der Funke denn gekommen ist. Die Zahlen legen nahe: Wenn es unter freiem Himmel brennt, hat in der Regel der Mensch etwas damit zu tun. Es muss dabei keineswegs nur die vorsätzliche Brandstiftung sein. Aktuelle Fälle aus der Region Eifel und Mosel geben einen Eindruck davon, was alles passiert.

16. Juli, Kelberg in der Eifel: Eine Wiese gerät in Brand, nachdem zwei Jugendliche mit Feuerzeug und Deospray gespielt haben. Der Brand

konnte schnell gelöscht werden. Drei Tage vorher im selben Ort: Ein anderer Jugendlicher zündet bei einem Schulabschlussstreik eine Rolle Toilettenpapier an. Sie fliegt aus dem Fenster und setzt eine Wiese in Brand. Auch in diesem Fall konnte das Feuer rechtzeitig gelöscht werden. Zwischen diesen kleinen Bränden kam es in Graach an der Mosel zu einem wesentlich ernsteren Szenario. Hier entstand ein Flächenbrand auf 1,5 Hektar, nachdem jemand bei einer Feier mit Signalmunition geschossen hatte. Oft ist aber nicht so eindeutig, an welchem Funken sich das Feuer entzündet hat. In vielen Fällen kann die Polizei nur mitteilen, dass zur Brandursache noch nichts bekannt ist.

Zumindest für Waldbrände liegen

in Deutschland Daten vor. Die Statistik hat im Jahr 2022 bundesweit 2793 Waldbrände ausgewiesen. In 1078 Fällen gilt die Ursache als unbekannt. Natürliche Ursachen werden mit 41 Fällen aufgeführt. Bleiben noch 1278 Fälle, in denen in denen jemand das Feuer verursacht hat. Darunter auch 467 Fälle von vorsätzlicher Brandstiftung. Für Brände auf Feldern kommen immer wieder landwirtschaftliche Fahrzeuge als Auslöser infrage. In Beßlich im Kreis Trier-Saarburg standen am 9. Juli 1,5 Hektar in Flammen. Mutmaßlich entstand das Feuer an einer Heupresse. Kurz darauf, am 12. Juli, war es womöglich ein Mähdrescher, der einen etwas kleineren Flächenbrand auslöste.

Aber können die vielen Feuer im

Sommer denn nicht durch unglückliche Zufälle entstehen? Schließlich könne doch bereits eine Glasscherbe das Sonnenlicht so verstärken, dass sich ausgetrocknete Vegetation entzündet, lautet eine oft verbreitete Annahme. Für Wetter-Experte Jörg Kachelmann ist das eine absurde Annahme. In Deutschland gebe es viel Aberglauben, meinte er in der Stuttgarter Zeitung: „Man glaubt halt auch, dass sich Feld, Wald und Wiesen selbst entzünden können oder dass Glasflaschen und -scherben Feuer machen können. Auch das ist völliger Blödsinn.“ Es nennt es „die Räubergeschichte von der Glasscherbe“, die von der Polizei verbreitet wird.

Tatsächlich war die Glasscherbe als Brandursache bereits Gegenstand

wissenschaftlicher Untersuchungen. Der Deutsche Wetterdienst gab sich 2006 viel Mühe, um einen Brand mit Hilfe von Licht und Glasstücken auszulösen. Der Versuch blieb ohne Erfolg. Temperaturen für das Entzünden der Vegetation lassen sich mit einer Glasflasche oder ihren Überresten kaum erzeugen.

Umso bemerkenswerter ist es, wenn das Feuer einfach so vom Himmel fällt wie im Juli in Kaiserslautern. Zwei Falken saßen dort auf einer Stromleitung und fingen durch eine Berührung mit dem Strommast Feuer. So berichtet es die Polizei. Die Tiere stürzten ab und entzündeten einen zweieinhalb Hektar großen Acker. Eines der Tiere hat den Vorfall überlebt.

Welcher Minister bleibt am liebsten am Boden?

MAINZ (sey) Die rheinland-pfälzischen Kabinettsmitglieder haben in dieser Legislaturperiode bislang rund 118.000 Kilometer mit dem Flieger zurückgelegt. Aus einer aktuellen Auflistung des Mainzer Finanzministeriums geht auch hervor, welches Mitglied der Regierung Dreyer am häufigsten geflogen ist und wer ein echter Flugmuffel ist. Im Landesreisekostengesetz (ein Gesetz mit diesem Namen gibt es wirklich) steht übrigens, dass der umweltfreundlichen Bahn gegenüber dem umweltschädlichen Verkehrsmittel Flugzeug der Vorzug gegeben werden soll. Spannend zu sehen, ob sich auch die grüne Umweltministerin Katrin Eder und ihre Vorgängerin Anne Spiegel an das Möglichst-nicht-fliegen-Gebot gehalten haben.

Themen des Tages Seite 2

Uralter Stummfilm aus Trier wiederentdeckt

TRIER (red) Sieben Minuten, schwarz-weiß, ohne Ton: Es ist ein uralter Film, gedreht in Trier, eine kleine Sensation. Der Pianist, Komponist und Stummfilmexperte Carsten-Stephan Graf von Bothmer hat die Rarität erst vor drei Tagen entdeckt – und bringt sie nun zu seinem Konzert beim Mosel Musikfestival mit. Der Film wird heute Abend (20.30 Uhr) im Hof des Landesmuseums in Trier aufgeführt.

Kultur Seite 23

Lästiges Kleingeld: Diskussion um 1- und 2-Cent-Münzen

BERLIN (red) Fast in jeder Geldbörse klinkern sie zwischen den größeren Euros. Die 1- und 2-Cent-Münzen. Kaum jemand macht sich die Mühe, das Kleingeld zum Bezahlen an der Kasse vorzulegen. Wenn doch, ist dem Käufer meist der Unmut der anderen in der Einkaufsschlange sicher. Nun aber gibt es einen neuen Vorstoß, das Kleingeld abzuschaffen.

Geld und Markt Seite 6